

Moses besucht die Indianer

Erinnerung an den großen Erzähler Michel Tournier

Der französische Romancier Michel Tournier liebte alte Mythen, Märchen und Legenden, am liebsten die aus der Bibel, wobei die Apokryphen als gleichberechtigt behandelt werden. Aber auch der Oger, der Kinderfresser aus dem Märchen, passt in seine Pläne, wird aber kurz noch mit dem heiligen Christophorus und dem Erbkönig, dem Elfenkönig, gekreuzt. Schön archaisch muss alles klingen, urtümlich, als würde uns Robinsons Freitag die Weltgeschichte neu, besser natürlich, erzählen.

In einem seiner letzten Romane (**Eleasar oder Quelle und Dornbusch**) erzählt er die Lebensgeschichte des irischen Schafhirten und späteren protestantischen Pastors Eleasar O'Braid (des guten Hirten!), der um 1850 mit Frau und zwei kleinen Kindern seine Heimat verlässt, um in der Neuen Welt, im Gelobten Land, sein Heil zu suchen. Im Gelobten Land, wo Milch und Honig fließen, und schon weiß der gebildete Leser, dass Eleasar für Moses steht, der das auserwählte Volk aus der Verbannung führte.

Jedes Ereignis in Eleasars Leben hat sein Gegenstück in der Bibel, der Leser muss nur zuerst die Seiten 107 und 108 lesen, wo ihm das alles genau gegenübergestellt wird, dann kann er der Geschichte besser folgen. Moses tötet den ägyptischen Aufseher, Eleasar einen irischen Großknecht, der die Partei der Grundbesitzer vertritt. Moses hat seinen Stab, mit dem er Wasser aus dem Felsen schlug. Eleasar hat seinen Schlangenstab mit ähnlich magischen Kräften und so weiter...

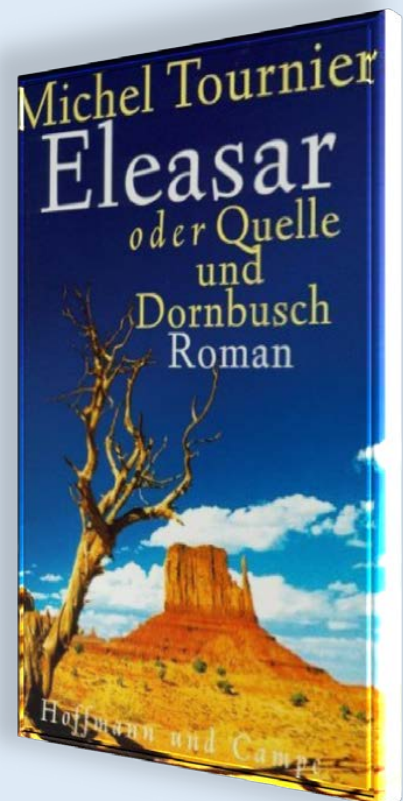
In Tourniers großem Roman vom **Erbkönig**, den Volker Schlöndorff so platt verfilmt hat, geht es ähnlich bedeutungsschwanger zu, doch drum herum gibt es eine pralle Geschichte. Aber in diesem Kurzroman wird wie in einem philosophisch-belletristischen Puzzle jedes Teil gleich mit einem biblischen Hintergrundteilchen ergänzt. Da passt eines zum anderen, und der Leser muss die Vor-Bilder nur in der Bibel suchen; nein, suchen muss er nicht, denn die entsprechenden Bibelstellen werden in den meisten Fällen gleich mitgeliefert. Das hat mich damals ein wenig enttäuscht.

Daneben gibt es manche Anspielungen auf frühere Romane des Verfassers, in denen findet man zum Beispiel bereits das geniale Kind, das für alles Geheimnisvolle oder Unverständliche gleich die richtige Erklärung parat hat. Aber das kennen wir schon aus Erzählungen der deutschen Romantik. Tournier, der einige Semester in Tübingen studiert hat, kannte sich in der deutschen Literatur und in der deutschen Geschichte sehr gut aus.

Gewissermaßen als Höhepunkt sitzen Eleasar, der mit seiner Familie nach Kalifornien zieht, und der Indianerhäuptling Eherne Schlange am Lagerfeuer beisammen und tauschen Kulturgüter aus, über Adam und Eva, Luzifer und so weiter. Und der Roman endet, wie er enden muss: Eleasar/Moses darf nicht nach Kalifornien (= Kanaan), er entscheidet sich für den Dornbusch, für das Heilige, nicht für die Quelle, das Profane, und er stirbt mit einem Blick auf das Gelobte Land.

Postmoderne Literatur, würde der gewiefte Literaturwissenschaftler noch erklärend hinzufügen und diesen Roman in seinen Musterkatalog aufnehmen. Der ‚normale‘ Leser liest das schmale Buch mit Vergnügen. Tournier ist am 18. Januar mit 91 Jahren gestorben. Er hat ein großartiges Werk geschaffen. Eigentlich hätte er den Literaturnobelpreis verdient. Mit seiner Neufassung des Robinson-Stoffes hat er ganz neue Facetten dieser Geschichte präsentiert. Robinson liebt seine Insel, er schläft mit ihr. So entstehen schöne Pflanzen, Robinsons Kinder. Dazu gibt es auch eine Jugendbuchfassung von Tournier, der auch weitere Kinderbücher geschrieben hat, die alle hoch gelobt wurden. Die meisten sind bei Hanser erschienen. Zum Beispiel **Die Könige aus dem Morgenland** (1994) oder **Lucio oder die Belagerung des Glücks** (1999).

Tourniers deutscher Freund Hellmut Waller hat sie und die meisten seiner Bücher übersetzt. Zu hoffen ist, dass gerade die nicht mehr lieferbaren Jugendbücher neu herausgegeben werden.



Michel Tournier
Eleasar *oder* Quelle und Dornbusch
Hoffmann & Campe 1998